

Bericht des Bundesministers für Finanzen an den Nationalrat: Halbzeitbericht der Ergebnisse von IDA-19, AfEF-15 sowie Endbericht zu AsEF-12

gemäß

- § 4 IFI-Beitragsgesetz 2020
- § 2 IFI-Beitragsgesetz 2016

Wien, 15. Februar 2022

Seit dem IFI-Beitragsgesetz 2011 sind dem Nationalrat vom Bundesminister für Finanzen Berichte über die Wiederauffüllungen der konzessionellen Fenster der Internationalen Finanzinstitutionen (IFIs) und deren Tätigkeiten und Ergebnisse zur Halbzeit und zum Ende der entsprechenden Wiederauffüllungsperiode zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Der vorliegende Bericht stellt den Halbzeitbericht für IDA-19 (19. Wiederauffüllung der Internationalen Entwicklungsorganisation) und für AfEF-15 (15. Wiederauffüllung des Afrikanischen Entwicklungsfonds) sowie den Endbericht für AsEF-12 (12. Wiederauffüllung des Asiatischen Entwicklungsfonds) dar.

Inhalt

1. International Development Association: IDA-19 Halbzeitüberprüfung	4
1.1. <i>Bisherige Implementierung und wichtige Fortschritte</i>	6
1.2. <i>Vorläufige Ergebnisse und Zielerreichung</i>	9
2. Afrikanischer Entwicklungsfonds: AfEF-15 Halbzeitüberprüfung	13
2.1. <i>Bisherige Implementierung und wichtige Fortschritte</i>	15
2.2. <i>Vorläufige Ergebnisse und Zielerreichung</i>	17
3. Asiatischer Entwicklungsfonds: AsEF-12 Endbericht	21
3.1. <i>Bisherige Implementierung und wichtige Errungenschaften</i>	23
3.2. <i>Ergebnisse und Zielerreichung gem. Corporate Results Framework</i>	25

1. International Development Association: IDA-19 Halbzeitüberprüfung

Die Internationale Entwicklungsorganisation (engl. *International Development Association*, IDA) ist eine Unterorganisation der Weltbankgruppe (WBG), deren Aufgabe die Armutsbekämpfung und die Förderung wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung in Ländern mit besonders niedrigem Einkommensniveau ist. Dies sind derzeit 74 der ärmsten Länder weltweit, 39 davon befinden sich auf dem afrikanischen Kontinent. Als konzessionelles (oder „weiches“) Fenster der WBG gewährt sie diesen Ländern Langzeit-Kredite (bis zu 40 Jahren) zu besonders günstigen Bedingungen sowie nichtrückzahlbare Zuschüsse. Ausschlaggebend für den Zugang zu IDA-Mitteln ist das Bruttonationaleinkommen (BNE) pro Kopf: Um Zugang zu IDA-Mitteln zu erhalten, muss das BNE/Kopf aktuell (Finanzjahr 2022) unter 1.205,- USD pro Jahr liegen.

Da nicht alle vergebenen Mittel zurückfließen, besteht ein dreijähriger Wiederauffüllungszyklus. Die 19. Wiederauffüllung der IDA (IDA-19) wurde nach vier Verhandlungsrunden im Dezember 2019 beschlossen. Sie umfasst Beiträge von 56 Mitgliedstaaten, die unter IDA-18 erstmals eingeführte Aufnahme von Fremdkapital sowie interne Ressourcentransfers der WBG. Auch dank der Hebelung der Gebermittel auf den internationalen Finanzmärkten erreichte das Gesamtvolumen einen neuen Rekordwert von 82 Mrd. USD. IDA ist damit die weltweit bedeutendste multilaterale Finanzinstitution, die Finanzmittel zur Armutsminderung und zur Erreichung der *Sustainable Development Goals* (SDGs) bereitstellt. Österreich beteiligte sich bei der 19. Wiederauffüllung in der Höhe von 433,8 Mio. Euro, was einen Anteil von 1,51% repräsentiert. Ein Teil dieser Finanzierung ist für die internationale Klimafinanzierung Österreichs anrechenbar.

Ursprünglich hätte sich die Mittelausschüttung unter IDA-19 über den Zeitraum von 1.7.2020 bis 30.6.2023 erstrecken sollen. Zum Beginn der IDA-19 Umsetzungsperiode war die Welt jedoch schon vollständig von der COVID-19-Pandemie und der von ihr ausgelösten Verwerfungen ergriffen. Rasch wurde klar, dass der externe Finanzierungsbedarf in IDA-Empfängerländern krisenbedingt enorm gestiegen war. Angesichts dessen schlug das WBG-Management zunächst eine zusätzliche „Sonderauffüllung“ von IDA-19 vor, um die entstehende Finanzierungslücke zu schließen. Im April 2021 einigte man sich stattdessen auf das Vorziehen der 20. IDA-Wiederauffüllungsrunde um ein Jahr und die Verkürzung der IDA-19-Geltungsperiode um ein Jahr (auf nunmehr bloß zwei Jahre von 1.7.2020 bis 30.6.2022).

Die Halbzeitprüfung wurde infolgedessen etappenweise im Zuge der einzelnen IDA-20-Verhandlungsrunden im Laufe des Jahres 2021 vorgenommen. Im Oktober 2021 wurde dann ein umfassenderer Bericht zum IDA-19-Implementierungsstatus und vorläufigen Resultaten vom Management den Gebern vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Aktualisierte Zahlen sind online über das *IDA Results Measurement System* (IDA RMS) abrufbar.

Zusammenfassende Wertung zur Halbzeit von IDA-19

Die bisherige Umsetzung von IDA-19 stand ganz im Zeichen der COVID-19-Pandemie und der Implementierung des Krisenbewältigungsprogramms der WBG. Der Beschluss, die Laufzeit von IDA-19 um ein Jahr zu verkürzen, hatte nicht nur Implikationen für die Geschwindigkeit der Mittelausschüttung, sondern auch für die Zielsetzungen im RMS. Einige Zielwerte wurden etwas nach unten revidiert, in manchen Fällen nach Widerstand der Gebergemeinschaft jedoch weniger, als zunächst vom IDA-Management vorgeschlagen. Im April 2021 wurde vereinbart, die Mittelallokation für einige IDA-Fenster anzupassen, und 11 Mrd. USD vom verkürzten IDA-19-Zyklus auf IDA-20 zu übertragen.

Die rasche Reaktion und Ausrichtung auf die Anforderungen der Krisenbewältigung wurde von den Gebern einhellig gelobt. In Zeiten erhöhten Bedarfs und weitverbreiteter Liquiditätsengpässe stellte IDA für viele arme Länder eine wichtige Finanzierungsquelle dar. Zwischen April 2020 und Juni 2021 stellte IDA einen Rekordwert von über 50 Mrd. USD an konzessionellen Finanzmitteln zur Verfügung, nicht zuletzt auch um Impfprogramme zu unterstützen. Dank der Beteiligung an internationalen Initiativen wie COVAX half IDA bei der Beschaffung von Impfdosen.

In Summe zeigten sich die Geber auch zufrieden mit der bisherigen Ausschüttung und Verwendung von IDA-19-Mitteln und der Umsetzung von Schwerpunktthemen – v.a. in Anbetracht des herausfordernden Kontexts (sich rasch ändernde Umstände, stark anwachsende Projektanzahl und -volumina). Tatsächlich ist IDA-19 auf gutem Wege, die allermeisten *Policy Commitments* zu erreichen. Was Fortschritte zu den im RMS formulierten Zielsetzungen betrifft, zeigt sich ein durchwachsendes, angesichts der dramatischen Herausforderungen letztlich aber überwiegend positiv zu beurteilendes Bild.

Gleichzeitig regten die Geber an, verstärkt Augenmerk auf Schuldentragfähigkeit zu legen und bei all den kurzfristigen Krisenmaßnahmen die langfristigen Entwicklungsziele nicht aus den Augen zu verlieren und entsprechend in punkto Erreichung der vereinbarten IDA-19 *Policy Commitments* ambitioniert zu bleiben. Wohlwollend wurden die zunehmende Zusammenarbeit und Synergien mit den anderen Institutionen der WBG zur Kenntnis

genommen, allerdings auch eine weitere Vertiefung dieser Kooperationen – v.a. im Bereich Privatsektorentwicklung – eingefordert.

Bei den Treffen im April und Oktober 2021 wurden folgende vom Management vorgeschlagenen Adaptierungen für die weitere Umsetzungsperiode von IDA-19 beschlossen:

- (1) Vorziehen („*Frontloading*“) von eigentlich für das Finanzjahr (FY) 2023 vorgesehenen Mitteln iHv. 12,5 Mrd. USD ins FY 2022 zur akuten Krisenbekämpfung;
- (2) Anpassung (also Reduzierung) der Mittelausstattung der einzelnen IDA-Fenster an die verkürzte Laufzeit mit Ausnahme des *Crisis Response Windows* (CRW);
- (3) Übertrag von ca. 11 Mrd. USD von IDA-19 auf IDA-20 (wegen kürzerer Laufzeit);
- (4) Flexibilität in der Verwendung von in den einzelnen Fenstern übrigbleibenden Mitteln (max. 150 Mio. USD) zwecks Zuteilung über das allgemeine PBA-System.

1.1. *Bisherige Implementierung und wichtige Fortschritte*

Unter dem Motto „*Ten Years to 2030: Growth, People, Resilience*“ stehend verfolgt IDA-19 das Ziel, zur Erreichung der SDGs sowie der Mission der WBG beizutragen. Bereits unter IDA-18 wurde ein hybrides Finanzierungsmodell eingeführt, welches es IDA erlaubt, Anleihen auf den internationalen Finanzmärkten zu begeben und so den Hebelfaktor der eingesetzten Gebermittel von früher 1:2 auf nunmehr (unter IDA-19) 1:3,5 zu steigern.

Auswirkungen von Covid-19

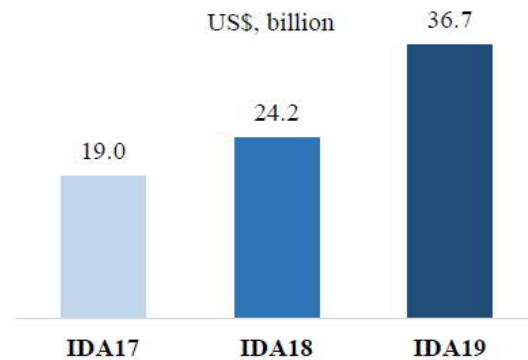
Um den Herausforderungen der Pandemie- und Krisenbewältigung besser gerecht zu werden und schneller IDA-Mitteln zur Verfügung stellen zu können, wurden im April 2021 einige Anpassungen des ursprünglichen IDA-19-Pakets beschlossen. So einigte man sich auf

- (1) das Vorziehen von IDA-20 um ein Jahr und eine entsprechende Verkürzung des IDA-19-Zyklusses,
- (2) einen Übertrag von ca. 11 Mrd. USD von IDA-19 auf IDA-20 (also einer Reduktion des IDA-19-Volumens von USD 82 Mrd. auf 71 Mrd. USD),
- (3) das Vorziehen („*Frontloading*“) von für das FY 2023 vorgesehenen Mitteln iHv. 12,5 Mrd. USD ins FY 2022,

- (4) die Anpassung der Mittelausstattung einzelner IDA-Fenster an die verkürzte Laufzeit mit Ausnahme des *Crisis Response Windows* (CRW) sowie
- (5) die Adaptierung der *Policy Commitments* und der Zielwerte im IDA-19 RMS.

Dank dieser Maßnahmen konnten die Mittelzusagen tatsächlich enorm beschleunigt und im FY 2021 (also der ersten Hälfte der IDA-19 Periode) Projektmittel in der Rekordhöhe von 36,7 Mrd. USD (entspricht mehr als der Hälfte des angepassten Volumens für die verkürzte IDA-19-Laufzeit) zugesagt werden (siehe auch die Grafik rechts). Mehr als zwei Drittel davon (69%) wurden für Projekte in Afrika genehmigt. Fragilen und von Konflikten betroffenen Staaten (FCS) kamen 39% dieser Mittel zugute. Über die Hälfte der Mittelzusagen (53%) hatte einen direkten Bezug zu einem der vier Pfeiler der WBG-COVID-19-Krisenbewältigungsstrategie: 3,8 Mrd. USD zu Pfeiler 1 („*Saving lives*“), 7,2 Mrd. USD zu Pfeiler 2 („*Protecting poor and vulnerable people*“), 3,3 Mrd. USD zu Pfeiler 3 („*Ensuring sustainable business growth and job creation*“) sowie 5,3 Mrd. USD zu Pfeiler 4 („*Strengthening policies, institutions, and investments for rebuilding better*“). In 43 IDA-Ländern wurden Impfprogramme unterstützt.

Figure 3. 1. IDA Commitments in the First Year, IDA17-19



Quelle: IDA19: Implementation Status and Proposed Reallocations

Mittelallokation und –absorption

Wie schon in vergangenen IDA-Zyklen wurde auch unter IDA-19 bisher ein Großteil der Mittel (über 80%) als nicht zweckgewidmete Ressourcen an IDA-Länder nach einem vordefinierten Allokationsmechanismus vergeben, der sich an anerkannten Leistungs-indikatoren orientiert (*Performance-Based Allocation System*). Die restlichen Mittel wurden über sog. Fenster mit einem speziellen Zweck alloziert, darunter das *Crisis Response Window* (bisherige Mittelzusagen: 1,1 Mrd. USD), das regionale Fenster für grenzüberschreitende Projekte (2,5 Mrd. USD), das Fenster für Flüchtlinge und Aufnahmegemeinden (0,6 Mrd. USD) und das Privatsektorfenster (PSW) (0,7 Mrd. USD) zur Umsetzung von gemeinsamen Projekten mit den zwei WBG-Schwesterorganisationen mit Privatsektorfokus, nämlich Internationale Finanz-korporation (IFC) und Multilaterale Investitions-garantieagentur (MIGA). Die Nutzung dieser Fenster im FY 2021 war robust, blieb mit knapp 44% Mittelausschöpfung aber etwas unterproportional.

Das PSW performte mit einem Mittelausschöpfungsgrad von 41% unterdurchschnittlich, was auf die aktuell schwierigen Umstände für den Privatsektor in IDA-Ländern zurückzuführen ist.

Die IDA-Geber mahnten verstärkte Outreach-Aktivitäten und noch intensivere Koordination und Kooperation mit IFC und MIGA ein. Das IDA-Management wiederum verwies auf eine solide Pipeline, sodass auch das PSW am Ende der IDA-19-Periode voll ausgeschöpft sein sollte.

In seiner Vorausschau geht IDA von einer ungebrochen starken Kundennachfrage in allen Zielregionen aus. Der Mittelbedarf in der Projektpipeline für FY22 wird auf 45 Mrd. USD geschätzt – und übersteigt damit die verbliebenen IDA-19-Mitteln von 34 Mrd. USD. Dieser Nachfrageüberhang erfordert strikte Priorisierung. Es ist jedenfalls klar davon auszugehen, dass die Ressourcen am Ende der IDA-19 Periode zur Gänze verbraucht sein werden.

Schwerpunkte unter IDA-19

Über das PBA-System hinausgehend verfolgt IDA-19 das Ziel, v.a. auch Projekte zu besonders relevanten „Spezialthemen“ zu finanzieren. Diese bereits unter IDA-18 eingeführten fünf Schwerpunktthemen sind (a) Klimawandel; (b) Geschlechtergleichstellung; (c) Fragile Staaten, Konflikte und Gewalt; (d) Arbeitsplätze und wirtschaftliche Transformation (JET); sowie (e) gute Regierungsführung und institutionelle Entwicklung (G&I). Zusätzlich wurden unter IDA-19 auch vier „Querschnittsthemen“ eingeführt, die ebenfalls besondere Beachtung finden sollen: (a) Verschuldung, (b) Humankapital, (c) Behinderung, (d) Technologie.

Umsetzung der Verpflichtungen (*Policy Commitments*)

Diese Schwerpunktthemen finden Niederschlag in den sog. *Policy Commitments*, die das IDA-Management eingegangen ist. Hier zeichnen sich zufriedenstellende Fortschritte ab. Am Ende des FY 2021 war IDA auf Kurs das Gros der (angepassten) Zielformulierungen unter den *Policy Commitments* entweder zu erreichen oder gar zu übertreffen. Konkret sind 87% aller *Policy Commitments* „on track“; bei den verbleibenden 13% seien (v.a. in JET und G&I) noch verstärkte Bemühungen nötig, um die gesteckten Ziele zu erreichen. In den meisten Fällen geht IDA jedoch davon aus, dank der verstärkten Bemühungen und Ambitionen sogar die ursprünglich für die dreijährige Laufzeit formulierten Ziele erreichen zu können. Hervorzuheben ist hier jedenfalls, dass 31% des IDA-19-Portfolios im FY21 „climate co-benefits“ vorweisen konnte – womit der Zielwert von 30% übertroffen wurde.

Erwähnenswert sind weiters die positiven Erfahrungen des ersten Umsetzungsjahrs der *Sustainable Development Finance Policy* (SDFP), welche unter IDA-19 mit dem Ziel eingeführt wurde, einerseits für IDA-Länder Anreize für transparenteres und nachhaltigeres Schuldenmanagement zu setzen und andererseits eine bessere Koordination unter Gläubigern (inkl. IDA) zu fördern. Die Zielsetzungen von IDA-Ländern im Rahmen ihrer unter der SDFP vorgesehenen *Performance and Policy Actions* (PPAs) wurden großteils erfüllt. Auch hat die

SDFP dem Thema Schuldentragfähigkeit zu mehr Prominenz und Systematik im Politikdialog zwischen IDA und Empfängerländern verholfen. Seitens der Geber wurden diese Errungenschaften anerkannt, aber auch angeregt, das *Program of Creditor Outreach* (PCO), einem der zwei Pfeiler der SDFP, durch konkretere Zielsetzungen zu stärken.

In Summe kann die bisherige Umsetzung von IDA-19 trotz der Verkürzung des Zyklus auf zwei Jahre, eines stark angeschwollenen Portfolios und außergewöhnlicher Herausforderungen in der Projektimplementierung (in punkto Personal und Dienstreisen) als überwiegend zufriedenstellend eingestuft werden. Zur Mitte der Umsetzungsperiode wurden bereits 51% der Mittel kommittiert und auch die Mittelauszahlungen haben sich nicht verlangsamt.

1.2. *Vorläufige Ergebnisse und Zielerreichung*

IDA berichtet zum Grad der Zielerreichung in einem *Results Measurement System* (RMS), wobei die Indikatoren zur Ergebnismessung in drei Ebenen gegliedert sind. Fast alle Indikatoren erlauben eine gesonderte Betrachtung der Entwicklung in FCS. Auf Ebene zwei kommt es zudem, wo sinnvoll und möglich, zu einer geschlechterspezifischen Messung von Fortschritten. Aufgrund des Nachlaufs von Datenerhebung und -validierung sind einige Zahlen aus Vorjahren.

Insgesamt zeigt sich in punkto Fortschritte bzw. bisher erzielter Resultate ein durchwachsenes, angesichts der dramatischen Herausforderungen letztlich aber überwiegend positiv zu beurteilendes Bild. Trotz pandemiebedingt äußerst schwieriger Umstände konnten in vielen Bereichen wichtige Fortschritte erzielt werden und die meisten der Zielwerte scheinen in Reichweite. Wie unwirtlich der Kontext ist, zeigt sich bei den „Twin Goals“, also den übergeordneten Zielen der WBG, wo Rückschläge zu verkraften waren: So ist der Anteil der in extremer Armut lebenden Bevölkerung in IDA-Ländern erstmals seit langer Zeit wieder gestiegen, und zwar von knapp 27% auf fast 29% (Stichwort: „*end extreme poverty*“), während das BIP/Kopf der untersten 40% der Einkommenspyramide zuletzt nur um 1,3% gewachsen ist (Stichwort: „*promote shared prosperity*“).

Auch hat die Pandemie zu einem verstärkten Fokus auf kurzfristiges Krisenmanagement geführt – zum Teil auf Kosten von längerfristigen Entwicklungsprojekten. Dies zeigt sich bspw. in Verzögerungen bei der Zielerreichung in Bereichen wie Transportinfrastruktur oder moderner Agrartechnologie. Als positive Highlights hebt IDA in ihrem zwischenzeitlichen Umsetzungsbericht indes Fortschritte in verschiedenen Bereichen der Grundversorgung hervor. So habe IDA (pandemiegetrieben) v.a. den Ausbau des Angebots des Gesundheitssektors, vielerorts aber auch Verbesserungen im Zugang zu Wasser, sanitären Einrichtungen, Elektrizität und Breitbandinternet unterstützt. Hier liegt IDA auf Kurs, die

gesteckten Ziele zu erreichen. Dies gilt auch für die Schaffung neuer Kapazitäten zur Generierung erneuerbarer Energie, die im FY21 bereits um 3,4 GW erhöht wurden.

Ergebnisse auf den drei Ebenen¹:

Ebene 1: Fortschritt in IDA-Ländern

Auf der ersten Ebene werden auf aggregierte Weise wirtschaftliche und soziale Fortschritte in IDA-Ländern gemessen und dabei auf eine Reihe von Indikatoren in Bereichen wie nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum, Humankapital, Nachhaltigkeit und Resilienz sowie institutionelle Kapazitäten zurückgegriffen. Auch Fortschritte in der Erreichung der zwei strategischen WBG-Ziele („Twin Goals“: Auslöschen extremer Armut, Erhöhung des gemeinsamen Wohlstands) werden erfasst.

Für 8 der 33 „Ebene 1-Indikatoren“ (knapp 25%) liegen noch keine Zahlen vor. Bei 16 (also ca. 50% aller Indikatoren bzw. 64% jener Indikatoren, für die es bereits Statistiken gibt) konnte eine Verbesserung im Vergleich zum Basiswert von IDA18 verzeichnet werden. Fortschritte werden v.a. aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich berichtet. So sanken in IDA-Ländern bspw. Mütter- und Kindersterblichkeit und die Inzidenz von HIV, während Einschulungsraten und die Nutzung sanitärer Einrichtungen stiegen. In punkto Jugendbeschäftigung, Strukturwandel und gesetzliche Initiativen zur Geschlechtergleichstellung waren hingegen keine ausreichenden Fortschritte oder gar Rückschritte zu beobachten.

Die Indikatoren zeigen insgesamt ein gemischtes Bild und reflektieren das schwierige Umfeld, zumal in COVID-19-Zeiten, in welchem IDA-Projekte umgesetzt werden. Bei einigen Indikatoren lagen zum Berichtszeitpunkt noch keine neuen Vergleichswerte vor. Bei vielen Zielsetzungen liegt es im Bereich des Möglichen, bis Ende FY22 doch noch erreicht zu werden. Ein vollständiges Bild lässt sich somit erst zum Abschluss von IDA-19 zeichnen.

Ebene 2: Durch IDA erzielte Entwicklungsergebnisse

Auf dieser Ebene wird – in die Kategorien Wachstum, Humankapital, institutionelle Kapazität sowie Resilienz/Nachhaltigkeit untergliedert – ermittelt, inwieweit IDA-Projekte erfolgreich zu Entwicklungsfortschritten beigetragen und direkt zu einer Verbesserung in Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Energie, Zugang zu Infrastruktur (Wasser, Straßen, Internet) geführt

¹ Quantitative Angaben zu den einzelnen Indikatoren finden sich in Annex 2 des beiliegenden Dokument „IDA19: Implementation Status and Proposed Reallocations“ sowie im online zugänglichen Results Measurement System (RMS): <https://ida.worldbank.org/en/rms>.

haben. Hier zeigt sich ein positiver Trend: Bei drei Viertel der Indikatoren lag der Zielerreichungsgrad zur IDA-19-Halbzeit bei über 50%; hier liegt IDA also im Soll.

So verbesserte sich bspw. für knapp 11 Millionen Menschen die Versorgung mit Elektrizität und für 7,4 Millionen der Zugang zu Wasser. Fast 125 Millionen IDA-Einwohner/innen profitierten von IDA-unterstützten Sozialprogrammen und 97 Millionen von Gesundheits- und Ernährungsdiensten. Für 11 Millionen Städter/innen erhöhten sich dank IDA die Lebensbedingungen. Weiters wurden mit IDA-Mitteln 35 Millionen Kinder geimpft und immunisiert, für 19 Millionen Menschen der Zugang zu Breitbandinternet ausgeweitet und 0,5 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Fläche mit Be- und Entwässerungssystemen versorgt.

Für zwei der 20 „Ebene 2-Indikatoren“ liegen noch keine Zahlen vor. Bei den restlichen drei Indikatoren liegt IDA noch nicht auf Kurs, sprich es wurden zur Hälfte der IDA-19-Periode die gesteckten Ziele noch nicht (zumindest) zur Hälfte erfüllt. So wurde mithilfe von IDA-Ressourcen für weitaus weniger Menschen der Zugang zu Transportleistungen erweitert als eigentlich geplant (nämlich für knapp neun Millionen Menschen vs. Zielwert von 45-50 Millionen, sprich zur IDA-Halbzeit hätte der Wert bei zumindest 22,5 Millionen liegen sollen). Auch haben IDA-Projekte bisher nicht im anvisierten Ausmaß zu Energie- und Treibstoffeinsparungen beigetragen. Laut IDA-Management handelt es sich dabei um Beispiele aus Sektoren, die von Unterbrechungen in den Lieferketten betroffen waren, wo Projekte typischerweise einen längeren Zeithorizont haben (bzw. einer längeren Anbahnungsdauer unterliegen) und die im Vergleich zu Krisenmaßnahmen (zur Rettung von Leben und der Unterstützung der Ärmsten) von den Empfängerländern als weniger dringlich eingestuft wurden. Der Zuwachs an Landwirt/innen mit verbesserter Agrartechnologie (+1,11 Millionen) lag ebenso etwas unter dem Zielerreichungspfad (Zielwert von 2,75-3,3 Millionen). IDA begründet dies mit pandemieinduzierten Verzögerungen in der Projektumsetzung.

Ebene 3: Organisatorische und operative Effektivität

Die dritte Ebene bewertet sowohl die operative als auch die organisatorische Effektivität und Effizienz von IDA. Dazu werden Indikatoren herangezogen, die u.a. die Performance des Projektportfolios, die Qualität von Projekten, deren pünktliche Umsetzung und die Ergebnisorientierung der Operationen erfassen. Darüber hinaus werden die Rückmeldungen von Klienten und Begünstigten, die finanzielle Nachhaltigkeit und die Umsetzung der fünf IDA-19 Spezialthemen gemessen. Von den 26 „Ebene 3-Indikatoren“ wurden 13 erfüllt (bzw. sind auf Kurs), 7 hinken den Erwartungen hinterher und für 6 liegen noch keine Zahlen vor.

Positiv hervorzuheben ist, dass Klienten und das unabhängige WBG-Evaluierungsbüro (IEG) den IDA-Projekten in punkto „*Development Outcome*“ ein gutes Zeugnis ausstellen. So hat IEG bei 84% der Projekte die Performance von IDA als zumindest zufriedenstellend bewertet und

knapp 82% der IDA-19-Projekte zufriedenstellende Ergebnisse attestiert. Die Indikatoren zum Feed-back von Klienten bzgl. Effektivität, Impakten und Knowhow der WBG sind durchwegs positiv und liegen über den gesetzten Zielwerten. Der Indikator zum „Budget-Anker“ bestätigt zudem die finanzielle Nachhaltigkeit IDAs, deren Administrationskosten mehr als vollständig von Einnahmen abgedeckt werden. Ein positives Bild ergibt sich auch bei den Ebene 3-Indikatoren zur Umsetzung der IDA-19-Spezial- und Querschnittsthemen, die überwiegend im Soll liegen.

Weniger zufriedenstellend fallen die bisherigen Resultate im Bereich operationale Effizienz und Reaktionsfähigkeit („*responsiveness*“) aus. Erklärbar ist noch die knappe Zielverfehlung des Indikators zur Ausschüttungsquote (19,4% vs. Zielwert 20%). Angesichts des rasant angewachsenen Portfolios ist dieser Wert eigentlich eine beachtliche Leistung, zumal er über jenem des Vorjahres liegt. Die Unterschreitung der Zielwerte beim Proaktivitätsindex und beim Kunden-Feedback zu *responsiveness*, Zugänglichkeit von WBG-Personal und WBG-Zusammenarbeit mit anderen Gebern jedoch weist auf Verbesserungsbedarf in punkto Anpassungsfähigkeit, Reaktionsschnelligkeit und Kooperationsbereitschaft hin. Luft nach oben gibt es auch bei den Monitoring- & Evaluierungssystemen (M&E) in IDA-Projekten.

2. Afrikanischer Entwicklungsfonds: AfEF-15 Halbzeitüberprüfung

Der Afrikanische Entwicklungsfonds (AfEF) stellt als konzessionelles Fenster der Afrikanischen Entwicklungsbank-Gruppe den ärmsten afrikanischen Ländern Kredite zu besonders günstigen Bedingungen, sowie zum Teil auch nicht rückzahlbare Zuschüsse zur Verfügung. Er ist der zweitgrößte multilaterale Entwicklungsfonds, der am afrikanischen Kontinent tätig ist und stellt eines der wichtigsten Instrumente bei der Verfolgung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) und der 2030-Agenda auf multilateraler Ebene dar. Darüber hinaus leistet er einen wichtigen Beitrag zur internationalen Klimafinanzierung.

Die Mittel des AfEF werden regelmäßig in einem dreijährigen Zyklus wieder aufgefüllt, wobei die 15. Wiederauffüllungsverhandlungen im Dezember 2019 zum Abschluss kamen und die finanzielle Zusage im Rahmen des IFI-Beitragsgesetzes 2020 vom Nationalrat genehmigt wurde. Die AfEF-15 Implementierungsperiode begann nach Inkrafttretens der entsprechenden Resolution mit dem 30. Juni 2020.

Für AfEF-15 konnten bis zum 31. Oktober 2021 Ressourcen in der Höhe von 5,41 Mrd. UA (Units of Account, d.s. ca. 6,66 Mrd. Euro) erzielt werden. Diese bestehen aus gezeichneten Geberbeiträgen von 25 Ländern in der Höhe von 3,69 Mrd. UA, sowie aus Rückflüssen und Investitionseinkommen. Zudem enthält die Summe auch konzessionelle Geberkredite, die wie schon bei AfEF-14 zum Einsatz kamen und diesmal von China, Finnland, Indien und Japan bereitgestellt wurden. Der Fonds wird zudem durch einen Transfer aus dem Nettoeinkommen der Afrikanischen Entwicklungsbank (AfEB) gespeist. Unter den Geberländern befanden sich mit Angola, Ägypten und Südafrika auch wieder drei afrikanische Länder. Der österreichische Anteil betrug 115,77 Mio. Euro, das sind 1,99% der zugesagten Geberbeiträge.

Zusammenfassende Wertung zur Halbzeit von AfEF-15

Die bisherige Implementierung von AfEF-15 war stark durch die Covid-19 Pandemie und deren wirtschaftliche und sozialen Folgen geprägt, die Afrikas größte Rezession seit 50 Jahren auslösten und laut AfEB die Entwicklungserfolge der letzten beiden Dekaden zunichtemachten. Es kam pandemiebedingt zu geänderten Prioritäten der AfEF-Länder, Verzögerungen bei der Konzeption von Operationen und unvorhergesehenen Herausforderungen bei der Projektimplementierung. Vor diesem Hintergrund kann die

bisherige Implementierung des AfEF-15 dennoch als durchwegs positiv bezeichnet werden.

Besonders hervorzuheben sind:

- 1.) Dem AfEF gelang es seine Empfängerländer rasch und effektiv bei der Krisenbewältigung zu unterstützen. Um auf die geänderten Umstände reagieren zu können, war die Implementierung des AfEF-15 bisher durch eine große Anzahl an Budgethilfeoperationen im Rahmen der von der AfEB als Krisenantwort ins Leben gerufenen *Covid-19 Rapid Response Facility* geprägt. Für die verbliebene AfEF-15 Implementierungszeit liegt der Fokus nun auf Investitionsprojekten zur Schaffung qualitativ wertvoller und nachhaltiger Infrastruktur.
- 2.) Trotz der durch die Pandemie erschwerten Bedingungen gelang es der AfEB 58 der 62 Verpflichtungen, auf deren Umsetzung man sich bis zur Halbzeitüberprüfung geeinigt hatte, zu erfüllen. Die verbleibenden befinden sich in einem weit fortgeschrittenen Stadium.
- 3.) Die für die Halbzeit geplanten Entwicklungsergebnisse aus AfEF-Projekten blieben in den meisten Bereichen hinter den Erwartungen zurück. Erklärt werden kann dies durch die verstärkte Verwendung des Budgethilfeinstruments zulasten herkömmlicher Projekte sowie pandemiebedingten Herausforderungen bei der Konzeption und Implementierung von Operationen.
- 4.) Die bisher etwas schleppende Mittelverwendung soll laut Management bis Ende 2021 auf 54 Prozent gesteigert werden und bis Ende des AfEF-Zyklus plangemäß abgeschlossen sein.
- 5.) Der AfEF belegte unter 49 Entwicklungsorganisationen und OECD-Mitgliedsländern in dem 2021 Ranking des *Center for Global Development* zur Qualität der öffentlichen Entwicklungshilfe (ODA) den zweiten Platz. Untersucht wurden u.a. 17 Indikatoren zu den Themen Prioritätensetzung, Eigenverantwortung, Transparenz und Aufhebung der Lieferbindungen sowie Evaluierung.

2.1. *Bisherige Implementierung und wichtige Fortschritte*

Schwerpunkte unter AfEF-15

Als Leitmotiv für AfEF-15 wurde die Schaffung eines begünstigenden Umfelds für inklusives, nachhaltiges Wachstum, mehr Arbeitsplätze und stärkere Resilienz festgelegt. Dabei konzentriert sich der Fonds auf zwei Säulen i) Investitionen in qualitativ wertvolle und nachhaltige Infrastruktur und ii) die Stärkung menschlicher und institutioneller Kapazitäten sowie der guten Regierungsführung für eine inklusive und nachhaltige Transformation. *Governance*, Geschlechtergleichheit, Klimawandel und Privatsektorentwicklung wurden als Querschnittsthemen festgelegt. Einen weiteren Fokus legte AfEF-15 auf die Bekämpfung nationaler und regionaler Ursachen von Fragilität, sowie auf die Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen, insbesondere für die Jugend. Darüber hinaus waren auch die operationellen Prioritäten der AfEB, die sogenannten „*High Fives*“: *Light up and power Africa, Feed Africa, Industrialize Africa, Integrate Africa and Improve the Quality of Life for the People of Africa* für die strategische und operationelle Ausrichtung von AfEF-15 maßgebend.

Auswirkungen von Covid-19

Noch bevor AfEF-15 in Kraft trat, wurde im März 2020 auch der afrikanische Kontinent durch die globale Covid-19 Pandemie stark getroffen. Die Pandemie und ihre Sekundärfolgen lösten Afrikas größte Rezession seit 50 Jahren und ein Zusammenschrumpfen des pro Kopf Bruttoinlandsproduktes (BIP) des Kontinents um 1,8% in 2020 aus, wobei AfEF-Länder besonders stark betroffen waren. Am Heftigsten waren jedoch die 22 als fragil klassifizierten AfEF-Länder betroffen. Unter ihnen brach das Wachstum von noch 1,7% in 2019 auf -3,6% in 2020 ein. Zudem bedingten erhöhte Ausgaben zur Eindämmung der sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie ein Anwachsen des Fiskaldefizits in AfEF-Ländern von noch 3,2% des BIP in 2019 auf 5,2% in 2020. Gleichzeitig stieg auch die Staatsverschuldung afrikanischer Länder stark an. Die AfEB schätzt, dass AfEF-Länder zusammen zwischen 2020 und 2022 etwa 124,3 Mrd. USD an zusätzlichen Mitteln benötigen um die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie abzufedern und ihre Volkswirtschaften wiederaufzubauen.

Die AfEB reagierte schnell auf die Pandemie und die dadurch geänderten Bedürfnisse und etablierte im April 2020 die *Covid-19 Rapid Response Facility* (CRF), für die bestehende AfEF-Mittel umprogrammiert wurden. Daraus wurden im Berichtszeitraum (30.6.2020 bis 31.10.2021) 13 Budgethilfeoperationen für 25 ADF-Länder im Ausmaß von 869 Mio. UA finanziert. Durch diese konnten zentrale öffentliche Ausgaben in der Krise gesichert und zusätzliche Ausgaben u.a. für soziale Sicherheitsnetze getätigt werden. Die Operationen zielten dabei auf drei Dimensionen ab: 1) Gesundheit, 2) Vermeidung negativer sozialer Auswirkungen

unter Fokus auf die vulnerabelsten Gruppen und 3) Hilfe für KMUs und den Privatsektor. Bisher wurden 52% der Mittel durch Budgethilfeoperationen umgesetzt. Für die verbliebene AfEF-15 Implementierungszeit liegt der Fokus nun auf Investitionsprojekten zur Schaffung qualitativ wertvoller und nachhaltiger Infrastruktur.

Umsetzung der Verpflichtungen (*policy commitments*)

Trotz der durch die Pandemie erschwerten Bedingungen gelang es der AfEB 58 der 62 Verpflichtungen, auf deren Umsetzung man sich bis zur Halbzeitüberprüfung geeinigt hatte, zu erfüllen. Das entspricht einer sehr erfreulichen Erfolgsquote von 93%. Von den vier verbliebenen Reformvorhaben wird eine auf Ebene des Gouverneursrates weiterverfolgt und die anderen drei befinden sich kurz vor Annahme durch das Direktorium der Bank. Dazu gehört auch eine neue Strategie zur Berücksichtigung von Fragilität und Stärkung von Resilienz in Afrika. In diesem für AfEF-16 besonders wichtigem Bereich konnten jedoch auch bisher bereits erhebliche Fortschritte erzielt werden. So werden etwa schon jetzt regelmäßig Fragilitätsanalysen der 22 als fragil klassifizierten AfEF-Länder durchgeführt. Bis Ende der AfEF-15 Periode soll dies systematisch in allen AfEF-Ländern Anwendung finden. Die Ergebnisse dieser Analysen fließen in die Erstellung der Länder- sowie Regionalstrategiepapiere ein. Dadurch möchte man sicherstellen, dass wesentliche Herausforderungen im Zusammenhang mit Fragilität auch adäquat bei der operationellen Prioritätensetzung berücksichtigt werden. Weiters müssen nun auch bei der Konzeption aller Bank-Operationen im öffentlichen Sektor Fragilitätsursachen identifiziert werden um Maßnahmen zu deren Verringerung und zur Stärkung der Resilienz in die Operationen einzubauen. Durch die neue Fragilitäts-Strategie werden bestehende Ansätze noch weiter ausgebaut um die Ursachen von Fragilität systematisch zu bekämpfen.

Mittelallokation und -absorption

Zu den Mitteln des AfEF-15 hatten zum Zeitpunkt der Halbzeitüberprüfung 37 Länder südlich der Sahara Zugang. Die Zugangskriterien zum Fonds sowie die Entscheidung ob Länder konzessionelle Kredite, nicht rückzahlbare Zuschüsse oder eine Mischung aus beiden erhalten, basieren, so wie auch bei der Weltbank/IDA, auf dem pro Kopf Bruttonationaleinkommen und auf der Schuldentragfähigkeit der jeweiligen Länder. Die Aufteilung der Mittel erfolgt größtenteils auf Basis eines vordefinierten Allokationsmechanismus, der sich an anerkannten Leistungsindikatoren orientiert (*Performance-Based Allocation system* - PBA). Unter AfEF-15 beträgt der in diesem Wege direkt an die zugangsberechtigten Länder vergebene Ressourcenanteil 58%. Im Berichtszeitraum wurden 44% davon durch Projektgenehmigungen ausgeschöpft.

Die restlichen Ressourcen werden über Spezialfazilitäten vergeben, die indirekt mit dem PBA-System verbunden sind. Die aus drei Säulen bestehende *Transition Support Facility* (TSF) zielt darauf ab, Länder in fragilen Situationen zu unterstützen und wurde mit 899,4 Mio. UA für die 22 zugangsberechtigten Länder gespeist. Für AfEF-15 standen insgesamt, zusammen mit den von AfEF-14 überführten Ressourcen 1,3 Mrd. UA zur Verfügung. Letztere beinhalteten auch 390,5 Mio. UA unter der 2. Säule der TSF, die für den Ausgleich von Zahlungsrückständen bei der Bank-Gruppe geschaffen wurde. Aus diesen Mitteln wurden im April 2021 die Zahlungsrückstände des Sudan an der Bank-Gruppe in der Höhe von 295,4 Mio. UA ausgeglichen. Damit wurde, in Koordination mit der Weltbank-Gruppe und dem Währungsfonds ein Wiederengagement der AfEB-Gruppe im Sudan, der signifikante wirtschaftliche und soziale Reformen umgesetzt hatte, ermöglicht. Somit verbleiben 95,1 Mio. UA in der 2. Säule des TSF für den Ausgleich von Zahlungsrückständen im Rahmen einer in absehbarer Zeit möglichen Entschuldung von Simbabwe. Der Rest der TSF-Ressourcen wurde im Berichtszeitraum zu 44% ausgeschöpft.

Von der Fazilität für regionale Vorhaben, die mit 25% der AfEF-15 Mittel gespeist ist, konnten bisher erst 10% der Mittel durch Projektgenehmigungen zugewiesen werden. Die für Ende 2021 projizierte Zahl liegt bei 39%. Als Grund für die schleppende Umsetzung in diesem Bereich wurde eine verstärkte Präferenz afrikanischer Regierungen zu Beginn der Covid-19 Pandemie für nationale Vorhaben genannt. Aus der Projektvorbereitungsfazilität wurden bis 31.10.2021 lediglich zwei Projekte genehmigt, was mit einer erst unlängst abgeschlossenen Überarbeitung des regulativen Rahmens der Fazilität und der Ausarbeitung neuer Implementierungsrichtlinien begründet wird. Unter der *Private Sector Credit Enhancement Facility* (PSF), einer Risikogarantiefazilität, die Privatsektorfinanzierungen in Niedrigeinkommensländern steigern soll, kam es bis zum Abschluss des Berichtszeitraumes aufgrund der Pandemie-bedingten schlechten wirtschaftlichen Lage in den AfEF-Ländern zu lediglich drei Risikoübernahmen.

Insgesamt konnten im Berichtszeitraum 35% der für AfEF-15 zur Verfügung stehenden Ressourcen durch Projektgenehmigungen zugewiesen werden. Die für Ende 2021 errechnete Ausschöpfungsrate liegt bei 54%. Das Bank-Management geht trotz einer bisher etwas schleppenden Umsetzung davon aus, dass die Mittel bis zum Ende der Umsetzungsperiode voll ausgeschöpft werden können.

2.2. Vorläufige Ergebnisse und Zielerreichung

Fortschritte bei der Erzielung von Entwicklungserfolgen in AfEF-Ländern werden im Rahmen des für die gesamte Bank-Gruppe geltenden Resultatemesssystems (*Results Measurement Framework*, RMF) gemessen. Ergebnisse werden in einem jährlichen Bericht separat für AfEB-

und AfEF-Länder und wo sinnvoll auch nach Geschlechtern getrennt publiziert. Der erreichte Wert wird dabei anhand von vordefinierten Indikatoren auf vier Ebenen dargestellt. Zusätzlich wurden im AfEF-15 Geberbericht Zielwerte der Ebene 2 Indikatoren (siehe unten) für die gesamte AfEF-15 Implementierungsperiode festgelegt.

Insgesamt zeigt sich in Bezug auf die in der ersten Halbzeit des AfEF-15 erreichten Entwicklungsergebnisse ein gemischtes Bild. Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Covid-19 Pandemie trafen den afrikanischen Kontinent hart und machten laut AfEB die Entwicklungserfolge der letzten beiden Dekaden zunichte. Die AfEB geht weiters davon aus, dass durch die Pandemie alleine in 2020 20 Millionen Menschen in AfEF-Ländern in extreme Armut absanken. 2021 könnten es zusätzlich 26 Millionen Menschen sein. Die Anzahl an Arbeitsplätzen, die 2020 aufgrund der Pandemie verloren gingen werden auf 18 Millionen geschätzt.

Die Pandemie wirkte sich auch auf die Implementierung des AfEF-15, sowie ganz allgemein auf den Bankalltag aus. Geänderte Bedürfnisse der Empfängerländer, denen durch Budgethilfeoperationen nachgekommen wurde, trugen zu einer Verschiebung der erzielten im Vergleich zu den geplanten Ergebnissen bei. Darüber hinaus erschwerten Lockdowns und Reiserestriktionen nicht nur die Implementierung der Bank-Operationen, sondern auch die regelmäßige Kontrolle der Bank darüber. Erwähnenswert ist auch, dass sich die gesamte AfEB-Gruppe seit Ende März 2020 durchgehend im *home office* befindet.

Auf Ebene 1 wird der insgesamt erzielte Entwicklungsimpakt auf dem afrikanischen Kontinent gemessen, wobei sich die Bank thematisch an den oben bereits erwähnten *High Fives* orientiert, denen ihrerseits wieder die SDGs zugrunde liegen.

Die schwerwiegenden Folgen der Pandemie sind hier ganz besonders ersichtlich. Negatives Wirtschaftswachstum führte zu einem Ansteigen extremer Armut und einer Verschlechterung der Lebensbedingungen, wobei Frauen und junge Menschen besonders hart betroffen waren. So stieg etwas die Arbeitslosenrate bei Frauen und Mädchen überproportional an. Grundsätzlich wurden diejenigen Personen mit der geringsten Bildung, den wenigsten Besitzungen und der stärksten Abhängigkeit vom informellen Sektor, sowie diejenigen die von Frauen geführten Haushalten angehören am Stärksten getroffen. Dies führte zu einer Ausweitung der Ungleichheit und Verwundbarkeit am gesamten afrikanischen Kontinent. Aufgrund mangelnden Einkommens hatten Millionen afrikanischer Haushalte Schwierigkeiten Grundnahrungsmittel zu erwerben, außerdem unterbrachen Mobilitätsbeschränkungen die Nahrungsmittellieferketten. Dies führte zu einem extremen Anstieg an Menschen, die an Hunger leiden oder unterernährt sind von noch 198 Millionen in 2019 auf 352 Millionen in 2020 in AfEF-Ländern.

Ebene 2 veranschaulicht den Entwicklungsimpakt, der unmittelbar durch Aktivitäten der AfEF-Gruppe erzielt wird. Sie gibt somit die Ergebnisse der durchgeführten Projekte wieder. Indikatoren werden auch hier nach den *High Fives* gruppiert.

Auch auf dieser Ebene kann man die Auswirkungen der Pandemie deutlich erkennen. Die für die Halbzeit erwarteten Ergebnisse blieben in den meisten Bereichen hinter den Erwartungen zurück. Pandemiebedingte Lockdowns und Verzögerungen bei Lieferketten wirkten sich besonders stark auf Projekte im Energiesektor aus, wo Resultate für 2020 bei den meisten Indikatoren hinter denen von 2019 liegen. Dennoch gelang es im Jahr 2020 46 MW an zusätzlicher Kapazität aus erneuerbarer Energie zu generieren, 2019 waren es nur 6 MW, geplant sind insgesamt 110-170 MW für AfEF-15. Ausschlaggebend dafür war u.a. die *Desert to Power Initiative*, die sich das enorme Solarenergiepotential der Sahara für die Elektrizitätsgewinnung zunutze macht. Darüber hinaus konnten 2020 1,5 Mio. an Emissionsreduktionen im Energiebereich erzielt werden, fast drei Mal so viel wie 2019 und etwa die Hälfte der für AfEF-15 geplanten Einsparungen. Im landwirtschaftlichen Bereich zeigen sich insgesamt erfreulichere Resultate, auch wenn nicht bei allen Indikatoren auf dem erhofften Niveau. Die Anzahl der Menschen, die 2020 von landwirtschaftlichen Verbesserungen profitierten überstieg mit 16,4 Millionen Menschen, davon 8 Millionen Frauen, weit die für AfEF-15 geplanten 4-6 Millionen. Auch die gebauten oder verbesserten Zubringerstraßen sind nach der Halbzeit bereits in der für die gesamte AfEF-15 Periode erwarteten Spanne. In Bezug auf direkt durch AfEF-15 Operationen kreierte Jobs (130.000 in 2020, davon 50.000 für Frauen) blieb der Fonds bisher genauso hinter den Erwartungen zurück wie in Bezug auf indirekt durch AfEF-15 kreierte Jobs, die sich 2020 auf 260.000, davon 110.000 für Frauen beliefen. Diese in den meisten Bereichen verbesserungswürdige Zielerfüllung ist einerseits dadurch zu erklären, dass aufgrund der angestiegenen Budgethilfe weit weniger Investitionsprojekte durchgeführt wurden als bei Konzeption des AfEF-15 geplant war. Andererseits kam es, wie oben bereits erwähnt, pandemiebedingt zu Verzögerungen bei der Projektkonzeption und –implementierung.

Auf Ebene 3 wird gemessen inwieweit die AfEB und der AfEF seine Aktivitäten effektiv verwaltet. Hierunter fallen etwa Indikatoren zur Qualität der Aktivitäten oder zur Portfolio Performance. Die Zahlen betreffen jeweils AfEF-Länder bzw. Projekte in AfEF-Ländern.

Hier sind die Ergebnisse überwiegend positiv. Im Jahr 2020 wurden in 92% der neu konzipierten Projekte Klimaschutzmaßnahmen berücksichtigt, vorläufige Daten für 2021 besagen, dass 2021 vermutlich 95% erreicht werden. Ziel ist es bis 2022 ein 100%iges Klima-*mainstreaming* zu erreichen. Weiters verfügen im Jahr 2020 98% der Projekte im öffentlichen Sektor über ein *Gender*-informiertes Design (*Gender-mainstreaming*), 2021 sind es voraussichtlich 100%. Die Qualität der konzipierten Operationen vor Implementierung hielt sich stabil auf einem guten

Niveau und der Anteil der Risikooperationen lag 2020 mit 6% weit niedriger als in den Vorjahren. Es kam jedoch zu erheblichen Verzögerungen und Herausforderungen bei der Projektimplementierung, 36% der Projekte litten im Jahr 2020 darunter. Auch belief sich die Auszahlungsrate auf einem sehr niedrigen Niveau von 14%. Die AfEB begegnet diesen Implementierungsherausforderungen durch eine Reihe an Maßnahmen. Sie sind jedoch zweifelsohne auch auf Störungen bei der Projektimplementierung aufgrund von Covid-19 zurückzuführen.

Die 4. Ebene legt dar, wie effizient die AfEB-Gruppe als Institution ist. Dies umfasst auch den AfEF, da dieser von der AfEB administriert wird.

Ergebnisse in diesem Segment sind sehr positiv. Besonders erfreulich ist, dass, gemäß Berechnungen der AfEB, 42% der im Berichtszeitraum für AfEF-15 kommittierten Ressourcen der Klimafinanzierung anzurechnen sind, 63% davon betreffen dringend notwendige Aktivitäten der Anpassung an den Klimawandel. Das Klimafinanzierungsziel von 40% für AfEF-15 wurde somit übertroffen. Verbesserungswürdig ist allerdings die nach wie vor die niedrige Frauenquote im Management der Bank, die 2020 nur bei 27% und daher weit unter dem Ziel von 34% lag. Jüngste Nominierungen von Frauen in höhere Positionen dürften diese Zahl zumindest leicht verbessert haben.

3. Asiatischer Entwicklungsfonds: AsEF-12 Endbericht

Der von der Asiatischen Entwicklungsbank (AsEB) verwaltete Asiatische Entwicklungsfonds (AsEF) wurde 1973 gegründet. Bis 31. Dezember 2016 vergab er Kredite wie auch Zuschüsse an die bedürftigsten asiatischen Mitgliedsländer. Ab 1. Jänner 2017 und damit ab der Periode des AsEF-12 (1. Jänner 2017 bis 31. Dezember 2020), stammen sowohl Kredite zu marktnahen Bedingungen als auch zinsbegünstigte Kredite aus den ordentlichen Mitteln der AsEB. Hintergrund ist die erfolgreiche Überführung aller Kreditforderungen in die Aktiva der Bank per 1. Jänner 2017. Der AsEF selbst ist damit eine reine, stark verkleinerte Zuschussfazilität, die vor allem die vulnerablen und in ihrer Schuldentragfähigkeit stark beeinträchtigten Inselstaaten im Pazifik und sowie post-Konflikt Länder wie Myanmar² und Afghanistan bedient hat, geworden. Die AsEB wie auch der AsEF finanzieren insbesondere Projekte im öffentlichen Sektor, unterstützen aber vermehrt auch private Investitionen, die einen eindeutigen entwicklungspolitischen Mehrwert haben. Darüber hinaus bietet der AsEF neben finanzieller Unterstützung auch technische Hilfe für weniger entwickelte Mitgliedstaaten an.

Die Wiederauffüllungssumme des AsEF-12 in der Höhe von 3,8 Mrd. USD setzte sich aus Eigenmitteln der Bank von rd. 1,2 Mrd. USD und Gebermitteln von rd. 2,6 Mrd. USD zusammen. Dies entspricht einer Verdoppelung des Eigenmitteltransfers der Bank und nahezu einer Halbierung der Gebermittel, wobei Letztere zu mehr als 50% von regionalen Mitgliedern beigesteuert werden.

Für Österreich hatte dies unter Beibehaltung seines Lastenanteils in der Höhe von 0,74% eine Beitragsreduktion von mehr als 10 Mio. Euro zur Folge. Der Beitrag Österreichs für den AsEF-12 lag bei rund 21 Mio. Euro im Vergleich zu 32 Mio. Euro in der Vorperiode.

Die AsEB berichtet weiterhin über die Gesamtheit der Resultate, die die AsEB durch ihre konzessionellen Finanzierungen erzielt. Wie der Halbzeitbericht zum AsEF-12, bezieht sich daher auch der Endbericht auf die Gesamtheit der konzessionellen Unterstützung der AsEB.

² Die AsEB hat per Februar 2021 in Abstimmung mit der internat. Gebergemeinschaft, die Auszahlungen für staatliche Kredite an Myanmar sowie den Neuabschluss von Krediten sistiert. Ausnahmen davon sind lediglich Projekte im humanitären Bereich inkl. Impfstoffbeschaffung und Verteilung.

Zusammenfassende Wertung von AsEF-12

In Summe können die Ergebnisse des AsEF-12 weitgehend positiv bewertet werden. Er erwies sich gerade Krisenzeiten als effizientes und zielgerichtetes Instrument zur Unterstützung der ärmsten Länder und der Armutsbekämpfung im asiatisch – pazifischen Raum. Im Bereich Klimafinanzierung konnte der Anteil der Projekte trotz eines starken COVID-19 Fokus im Jahr 2020 bei den konzessionellen Finanzierungen mit 63% stabil gehalten werden. Dieser Anteil stagniert jedoch, was auch auf die Reduktion von Treibhausgasen zutrifft.

Verbesserungspotential besteht nach wie vor in der Nachhaltigkeit der abgeschlossenen Projekte, deren zeitgerechten Abschluss, sowie in der Steigerung der über den Privatsektor gehebelten Finanzierungen.

Besonders hervorzuheben sind

- 1.) Deutliche Fortschritte beim Anteil von für die Geschlechtergleichstellung relevanten Projekten. Diese wurden von 70 % im Jahr 2017 auf 80 % im Jahr 2020 gesteigert und lagen beim AsEF-XI bei 32%;
- 2.) Ausgezeichnete Ergebnisse in den Bereichen ländliche Entwicklung und Nahrungsmittelsicherheit, lebenswerte Städte sowie Stärkung der institutionellen Kapazität von Institutionen während der Periode;
- 3.) Deutliche Steigerung der kommittierten konzessionellen Mittel für fragile und post Konflikt Länder. Aufgrund der politischen Geschehnisse in Afghanistan und Myanmar ist jedoch mit einer deutlichen Verzögerung bei der Implementierung zu rechnen.
- 4.) Gute Bewertung bei den Pandemie Maßnahmen. Gemäß einer Einschätzung des globalen Zentrums für Entwicklung (*Center for Global Development*³), waren die Maßnahmen der Bank in Zusammenhang mit der Bekämpfung der Auswirkungen der Pandemie zielgerichtet und schnell. Länder mit geringem Einkommen, einem starken Wachstumseinbruch sowie begrenztem fiskalischen Spielraum profitierten stark.

³ [How Effectively Is the Asian Development Bank Responding to COVID-19? An Early Assessment | Center For Global Development \(cgdev.org\)](https://www.cgdev.org/publication/how-effectively-is-the-asian-development-bank-responding-to-covid-19-an-early-assessment)

3.1. Bisherige Implementierung und wichtige Errungenschaften

Schwerpunkte unter AsEF-12 und deren Erfüllung

- a) Einbeziehung der Geschlechtergleichstellung: Die Anzahl der rein durch Zuschüsse finanzierten Projekte wurde von 2017 bis 2020 von 11 auf 30 p.a. und das Finanzierungsvolumen von 158 Mio. USD im Jahr 2017 auf 788 Mio. USD p.a. im Jahr 2020 gesteigert. Insgesamt konnten die konzessionellen Finanzierungen während der Periode von rd. 1,9 Mrd. USD auf 3,45 Mrd. USD p.a. angehoben werden.
- b) Unterstützung von fragilen und post - Konflikt - Ländern: Hier wurde eine deutliche Steigerung der kommittierten konzessionellen Mittel von rd. 280 Mio. USD p.a. auf 1,64 Mrd. USD p.a. und auf 4 Mrd. USD über die gesamte Periode von 2017-2020 erzielt. Aufgrund der politischen Geschehnisse in Afghanistan (Herbst 2021) und Myanmar (Feb. 2020) und dem damit verbundenen Auszahlungstopp bei vielen Projekten (Stichwort: nur Projekte in humanitären Bereich möglich), ist mit einer deutlichen Verzögerung bei der Implementierung zu rechnen. Dies zeigt sich deutlich in den jeweiligen Auszahlungsraten. So wurden im Falle von Afghanistan von 1,2 Mrd. USD an über die gesamte Periode kommittierten Mittel erst 144 Mio. USD zur Auszahlung gebracht. Im Falle von Myanmar wurden von 2,1 Mrd. USD an kommittierten Kreditmittel rd. 304 Mio. USD ausbezahlt.
- c) Nahrungsmittelsicherheit: In den ersten drei Jahren der AsEF-12 Periode wurden von den Partnerländern gemeinsam mit der Bank 980 Mio. USD p.a. an konzessionellen Mittel für Projekte zur Verbesserung der Nahrungsmittelsicherheit kommittiert. Dieser Betrag sank aufgrund geänderter Prioritäten der betroffenen Länder ausgelöst durch die Pandemie auf rd. 290 Mio. USD im Jahr 2020.
- d) Privatsektorentwicklung: Hier hat die Bank v.a. auch im Bereich der konzessionellen Finanzierungen in den einkommensschwächsten und fragilsten Ländern Nachholbedarf. Zwar hat sich die Anzahl der Projekte in diesen Ländern sowohl was Privatsektorentwicklung als auch Privatsektorprojekte anbelangt, von insgesamt 23 im Jahr 2017 auf 31 im Jahr 2020 gesteigert, der prozentuale Anteil an der Gesamtanzahl der Projekte sank jedoch um einen Prozentpunkt von 18% auf 17 %. Steigerungspotential besteht auch in Bezug auf das Volumen, das mit 8% am Gesamtvolumen gleichblieb.
- e) Verbesserung von guter Regierungsführung und institutionellen Kapazitäten: In diesem Bereich konnte die Bank ihren Fußabdruck mit einer Verdoppelung der kommittierten Mittel von 2,4 Mrd. USD im Jahr 2017 auf rd. 4,8 Mrd. USD im Jahr 2020 deutlich vergrößern.
- f) Verbesserung der Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels und von Naturkatastrophen: Vor dem Hintergrund der COVID 19 Pandemie wurde das Mandat der Fazilität für Naturkatastrophen auch auf Gesundheitskatastrophen ausgeweitet. So konnten Zuschussmittel des AsEF-12 in der Höhe 100 Mio. USD für die ärmsten und

vulnerabelsten Länder bzw. über 600 Mio. USD an konzessionellen Krediten für Länder mit niedrigem Einkommen mobilisiert werden. In Bezug auf die Klimafinanzierung konnte das Volumen vor allem in den Jahren 2018 und 2019 deutlich gesteigert werden; 2020 kam es allerdings Pandemiebedingt zu einem klaren Einbruch. Insgesamt betrug das Volumen für die Periode über 756 Mio. USD an reinen Zuschussmittel des Asef und nahezu 2 Mrd. USD, die aus konzessionellen Mittel der Bank aus ihrem Eigenkapital gehebelt wurden.

- g) Verbesserung des Zugangs zu regionalen öffentlichen Gütern: In diesem Bereich kam es auch aufgrund der in diesen Sektor fallenden regionalen Gesundheitsmaßnahmen zur einer deutlichen Steigerung. Vor allem durch sehr expansives Vorgehen bei konzessionellen Krediten, aber auch im Asef-12 selbst konnte, das Engagement von jährlich rd. 860 Mio. USD (im Jahr 2017) auf 3,4 Mrd. USD (im Jahr 2020) auf insgesamt rd. 7,8 Mrd. USD gesteigert werden.

Mittelallokation und –absorption

Die Zuteilung der Mittel des Asef-12 erfolgte aufgrund der Bedürfnisse sowie der wirtschaftlichen und sozialen Leistungsfähigkeit des jeweiligen Empfängerlandes⁴.

Ausnahmen von diesem Allokationsmechanismus erhielten aufgrund ihrer Sondersituationen Afghanistan und Myanmar. Afghanistan bekam Zuschussmittel in der gleichen Höhe (858 Mio. USD) wie in der Vorperiode; Myanmar wurde eine 40% höhere Allokation als beim Asef XI für konzessionelle Ausleihungen zuerkannt. Für kleine pazifische Inselstaaten wurde die ursprüngliche Minimumallokation von 6 Mio. USD im Jahr auf 13 Mio. USD für die Jahre 2019-2020 angehoben. Bangladesch erhielt vor dem Hintergrund der Flüchtlingskrise der Rohingya, eine Sonderallokation in der Höhe von 100 Mio. USD.

38 % der Asef-12 Mittel wurden durch thematische Sonderallokationen strategisch besonders wichtigen Zielsetzungen zugeordnet. So wurde ein mit 200 Mio. USD dotierter Mechanismus eingeführt, der Präventionsmaßnahmen für Naturkatastrophen und die Auswirkungen des Klimawandels erhöhen soll. Die Soforthilfefazilität für Naturkatastrophen, wurde mit 218 Mio. USD dotiert.

⁴ Neun Länder waren aufgrund ihrer Fragilität bzw. Schuldentragfähigkeit reine Asef Länder, vier sogenannte Mischländer, denen sowohl nichtrückzahlbare Zuschüsse wie auch konzessionelle Kredite aus Eigenmittel der Bank zugeteilt wurden. Weitere 14 Länder erhielten konzessionelle Kredite oder einen Mix aus konzessionellen Krediten und Krediten zu marktnahen Bedingungen aus Eigenmittel der Bank.

Generell war die Mittelausnutzung seitens AsEF berechtigter Mitgliedstaaten per Ende der Periode mit 89% sehr gut. Zu einer gewissen Unterausnutzung kam es vor bei der Fazilität für Naturkatastrophen (116,6 Mio. USD) und bei den eingeplanten Reserven für hochverschuldete Länder (220,6 Mio. USD). Diese Mittel konnten mit Genehmigung der Geber in den AsEF-13 überführt werden.

Auswirkungen von COVID -19

Die AsEB reagierte sehr schnell auf die massiven Bedürfnisse ihrer Klientenländer in dieser Krise. Sie hat ein zu rd. 90% auf Budgethilfen basierendes Unterstützungspaket in der Höhe von insgesamt 20 Mrd. USD geschnürt. Von rd. 2,5 Mrd. USD an konzessionellen Mittel, die hievon speziell für die ärmeren und ärmsten Staaten in der Region vorgesehen waren, sind über 2 Mrd. USD bereits kommittiert. Bei rd. 457 Mio. USD handelt es sich um reine Zuschussmittel. Weiters unterstützte die AsEB ihre Klientenländer mit einem 9 Mrd. USD schweren Paket zur Beschaffung von Impfstoffen und zur Stärkung der Gesundheitssysteme. Davon sind rd. 4 Mrd. USD bereits kommittiert. Gemäß einer Einschätzung des globalen Zentrums für Entwicklung (*Center for Global Development*), waren die Maßnahmen der Bank in Zusammenhang mit der Bekämpfung der Auswirkungen der Pandemie sehr zielgerichtet und schnell. Die Antwort der AsEB war vor allem in denjenigen Ländern von großer Bedeutung, die dieser Unterstützung am meisten bedurften. Länder mit geringem Einkommen, einem starken Wachstumseinbruch sowie begrenztem fiskalischen Spielraum.

3.2. Ergebnisse und Zielerreichung gem. Corporate Results Framework

Die AsEB berichtet zum Grad der Zielerreichung in einem 2019 neu adaptierten und an neuen Strategie 2030 orientierten Corporate Results Framework (CRF). Wie bei anderen Institutionen, berichtet Ebene 1 über die Entwicklungsfortschritte der Region im Gesamten. Ebene 2, 3 und 4 messen die Erfüllung der durch die Strategie 2020 bzw. ab 2019 durch die Strategie 2030 gesetzten Ziele, wobei Ebene 2 die Resultate der im jeweiligen Zeitraum abgeschlossenen Projekten misst, Ebene 3 die Fortschritte und Performance laufender Projekte und Ebene 4 die organisatorische und operationelle Effizienz bzw. Effektivität der Institution beurteilt.

Ergebnisse auf den vier Ebenen⁵:

Ebene 1: Fortschritt in den AseF Ländern

Auf makroökonomischer Ebene zeigen sich sehr klar die negativen Effekte der durch die Pandemie ausgelösten sozialen und wirtschaftlichen Schocks. Diese hatten auch in Asien und dem Pazifik eine deutliche Verlangsamung in der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zur Folge. Erstmals seit 60 Jahren wies Asien im Jahr 2020 ein negatives Wachstum aus. Die AseB geht im Vergleich zu 2017, als 941 Millionen Menschen von weniger als 3,20 USD leben mussten (2015: 1,1 Milliarden Menschen) davon aus, dass im Herbst 2020 ca. 78 Millionen mehr Menschen in extremer Armut und zusätzlich 162 Millionen Menschen von weniger als 3,20 USD pro Tag leben mussten. Die AseB geht davon aus, dass durch die Pandemie ca. 3-4 Jahre in Bezug auf die Bekämpfung der Armut im asiatisch-pazifischen Raum verloren wurden. Auch die Arbeitslosenraten von rd. 3,1% für 2018 und 2019 stiegen wieder auf ca. 4% im Jahr 2020. Besonders betroffen von den negativen Auswirkungen der Pandemie waren die kleinen und mittleren Unternehmen, die jedoch 70% aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Region beschäftigen. Die AseB schätzt, dass über 167 Millionen Jobs durch die Pandemie verloren gingen, sieben Mal mehr als während der Finanzkrise 2008-2009.

Der in den ärmeren Ländern Asiens bestehende Trend von steigenden CO₂ Emissionen und dem Zuwachs an Todesopfern, die auf durch den Klimawandel häufiger auftretende Naturkatastrophen zurückzuführen sind, besteht nach wie vor.

Die letzten Wachstumsprognosen der AseB vom Herbst 2021 deuten jedoch eine Erholung für 2022 in der Höhe von 5,3 % Wachstum des BNP für alle Entwicklungsländer der Region bei 2,7% Inflation an.

Ebene 2: Projektergebnisse bei abgeschlossenen Projekten

Generell ist die Zielerreichung im Vergleich zum Halbzeitbericht in Bezug auf Armutsminderung, Schaffung von Arbeitsplätzen sowie Verminderung von sozialen Ungleichheiten nach wie vor sehr gut. Im Jahr 2020 wie auch schon im Jahr 2019 wurden hier alle Ziele erreicht. Das Gleiche gilt für die operationellen Ziele im Bereich lebenswerte Städte, Nahrungsmittelsicherheit und Geschlechtergleichheit. Gerade bei Letzterem hat die AseB in der AseF-12 Periode deutliche Fortschritte erzielt. Im Jahr 2020 kam es beispielsweise zu einer Verdoppelung der qualifizierten Arbeitsplätze für Frauen im Vergleich zum Vorjahr (115.000

⁵ Quantitative Angaben zu den einzelnen Indikatoren finden sich in der beiliegenden Scorecard zum CRF von 2019 <https://www.adb.org/sites/default/files/institutional-document/602911/defr-2019-scorecard.pdf>.

versus 56.000). Besonders hervorzuheben ist auch, dass die COVID-19 Projekte der AsEB einen starken Gender Fokus hatten. Die Reduktion an Treibhausgasen bei abgeschlossenen Projekten konnte von 323 Tausend Tonnen CO₂ Äquivalent im Jahr 2017 auf 810 Tausend Tonnen CO₂ Äquivalent im Jahr 2020 auf insgesamt 3,4 Millionen Tonnen CO₂ Äquivalent gesteigert werden. Bei den in der AsEF-12 Periode kommittierten Projekten ist mit für die Periode avisierten Einsparungen allerdings keine Steigerung zu erwarten.

Wie bereits beim Halbzeitbericht zum AsEF-12 angemerkt, gestaltet sich für die AsEB nach wie vor das Ziel von 80% an erfolgreich bzw. 40 % an zeitgerecht abgeschlossenen Projekten als herausfordernd. Hier fehlten 2019 und 2020 jeweils rd. 10 Prozentpunkte zur Zielerreichung. Auch die Nachhaltigkeit der abgeschlossenen Projekte, sollte in den nächsten Jahren verbessert werden. Vor dem Hintergrund, dass bis zum Jahr 2024 eine Erfolgsrate von 80% angestrebt wird, sind hier noch einige Anstrengungen notwendig.

In Bezug auf versch. die Nichterreicherung von verschiedenen Meilensteine wie „Neu gebaute oder sanierte Straßenkilometer“ und „Haushalte mit verbessertem Zugang zu Trinkwasser“ wird auf den bereits übermittelten Bericht zur Wirkungsorientierung 2020 verwiesen. Zentral in diesem Zusammenhang waren u.a. die geänderten Prioritätensetzungen der Regierungen in den betroffenen Projektländern im Rahmen der Pandemie.

Ebene 3: Fortschritte und Performance bei laufenden Projekten

Der von der beschlossenen Steigerung des Mitteleinsatzes für Projekte mit einer Geschlechtergleichstellungskomponente von 10% auf 15% ausgelöste Trend, schlägt sich positiv nieder: Der Anteil von Projekten mit einer in diesem Kontext relevanten Komponente konnte von 70 % im Jahr 2017 auf 80 % im Jahr 2020 gesteigert werden. Dies im Vergleich von 32% in der Vorperiode. Auch die Anzahl der Projekte die Maßnahmen zur Abfederung und Verlangsamung des Klimawandels unterstützen stieg von jährlich 58% in den Jahren 2016 - 2018 auf 63% im Jahr 2019 und 2020. Damit konnte der Anteil von Klimafinanzierungen trotz eines starken COVID-19 Fokus im Jahr 2020 im Bereich der konzessionellen Finanzierungen zwar stabil gehalten werden, stagniert aber. In diesem Kontext ist es zentral, dass die Bank ihre Ambitionen in diesem Bereich vor dem Hintergrund eines grünen und nachhaltigen Wiederaufbaus stark angehoben hat und von 2019-2030 100 Mrd. USD an Klimafinanzierung für alle Klientenländer zur Verfügung stellen will. In Bezug auf den Schwerpunkt Nahrungsmittelsicherheit ist davon auszugehen, dass sich der positive Trend verlangsamt, da es im Jahr 2020 aufgrund der geänderten Prioritätensetzung zu einer deutlichen Verringerung der kommittierten Mittel kam. Der bereits beim Halbzeitbericht zum AsEF-12 feststellbare Trend in Bezug auf Qualität und Effizienz ist weiterhin positiv.

Ebene 4: Organisatorische und operative Effizienz

Die AsEB gilt als eine sehr gut geführte multilaterale Organisation. Dies zeigt sich nicht nur in ihrem allseits anerkannten raschen Einsatz zur Bekämpfung der Pandemie, sondern auch in den überwiegend stabilen Indikatoren in diesem Bereich. Dies trotz der Krise und sehr strengen Lockdowns ohne Schulbetrieb in Manila, die vielfach zur Folge hatten, dass internationale Beschäftigte in ihre Heimatländer auswichen. So blieb die Zeit zwischen Ausschreibung der Vergabe und Vertragsunterzeichnung weitergehend gleich; allerdings auf sehr hohem Niveau. Die Führung der AsEB ist stark darum bemüht, die Bank stärker im Klimafinanzierungsbereich zu positionieren, ein Punkt den Österreich besonders unterstützt. Ein weiterer Schwerpunkt der Bank ist die bessere Verzahnung von öffentlich und durch den Privatsektor finanzierten Projekten durch einen „One ADB Ansatz“. Der Anteil von Frauen in internationalen Jobs liegt derzeit bei rd. 37% unter den Erwartungen. Die Bank bemüht sich hier den Anteil zu erhöhen. In den letzten beiden Jahren waren die Rahmenbedingungen jedoch aufgrund der sehr harten Pandemiemaßnahmen inkl. geschlossener Schulen sehr herausfordernd.

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Finanzen,

Johannesgasse 5, 1010 Wien

Inhalt und Redaktion:

Abteilung III/3 – Internationale Finanzinstitutionen, BMF

Gesamtumsetzung: Abteilung III/3, BMF

Wien, 2022

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen

Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Finanzen ausgeschlossen ist.

Bundesministerium für Finanzen
Johannesgasse 5, 1010 Wien
+43 1 514 33-0
bmf.gv.at

